

# Unterhaltungs = Blatt.

B e i l a g e

zur Preßburger = Zeitung No. 32.

Dienstag, den 25. April 1826.

---

## Der älteste Officier.

Folgende Mittheilungen über den kürzlich verstorbenen Danero, den ältesten Officier des neuen Europa, dürften nicht ohne Interesse seyn, da sie einen Ueberblick der ungeheuren Epoche gewähren, während welcher er gedient hat. Don Giovanni Danero, General-Capitän der Armee, Ritter des Januarius- und des Ferdinands = Ordens, Großkreuz der spanischen Orden der Vereinigung und der Empfängniß, ist den 20. September 1724 in Cadix geboren. Er war früh zu den Waffen bestimmt, und diente, fast noch Kind, in der Marine Königs Philipp des Fünften. Am Bord eines von seinem Vater befehligten Schiffes war er Zeuge der Eroberung von Dran und Neapel (1734.) Er trat in neapolitanische Dienste, ward 2 Jahre darauf guardia marina, im Jahre 1742 Cadet einer Schaluppe, 3 Jahre nachher Schiffscadet, im Jahre 1750 Schalupper-Lieutenant, im J. 1754 Schiffslieutenant, 16 Jahre nachher Capitän, 15 Jahre darauf Brigadier, im J. 1790 General-Major, im J. 1797 General-Lieutenant, und endlich im Jahre 1815, als 91 jähriger Greis, General-Capitän, in welcher Eigenschaft er am 5. Januar d. J. starb, nachdem er 93

Jahre gedient. Vor 80 Jahren hatte er sich schon gegen die Raubstaaten ausgezeichnet. Im Jahre 1779 wurde er Präsident des dießseitigen Calabriens, wo man mit seiner Verwaltung sehr wohl zufrieden war. Zehn Jahre später erhielt er den Statthalterposten von Messina, wo er den durch das Erdbeben Benachtheiligten so großmüthige Unterstützungen zukommen ließ, daß er im Jahre 1800, als er nach Palermo berufen wurde, sich das Geld zur Reise borragen mußte. Als er im Jahre 1806 die königl. Familie nach Sicilien begleitete, entstand ein heftiger Sturm, so, daß alle Fahrzeuge nach Neapel zurückkehrten, nur Danero, der 82 jährige Seemann, übernahm den Befehl seiner alten Ragusanischen Schaluppe, und brachte sie nach Palermo. Wegen seiner Anhänglichkeit an die Engländer erhielt er von Georg dem Dritten einen Ehrendegen. Seine Thätigkeit verließ ihn nicht bis zum letzten Augenblicke. An seinem 101. Geburtstage bewirthete er die gesammte königl. Familie. Er war nur 32 Tage krank. Seinen englischen Ehrendegen schenkte er dem Herzoge von Calabrien. Sein Körper liegt am Fuße des Altars in der Victorienkirche.

---

### Ueber die Schädlichkeit der Blumen in Zimmern.

Cremon erwähnt eines Bischofs von Breslau, der von den Ausdünstungen der Rosen erstickt wurde. Triller berichtet, daß ein junges Mädchen an einer Erstickung von Violenduft starb, und daß eine Gräs-

fin von Salm durch einen gleichen Zufall ihr Leben verlor. — Im Jahre 1764 erwachte zu London eine junge Dame, die mit ihrem Mädchen in einem mit Blumen angefüllten Zimmer schlief, mit einer schrecklichen Angst, und hatte kaum noch so viel Kraft, ihre Gesellschafterin zu rufen, die sich noch nicht so ermattet fand. Diese stand auf, öffnete das Fenster; aber beide konnten sich nicht eher erhohlen, als bis sie die Blumen aus dem Fenster geworfen hatten. — Eine junge Dame zu Toulouse, die ihr Gemach mit Blumen zu schmücken gewohnt war, wäre im Frühlinge 1780 bald ein Opfer ihres Lieblingsgeschmacks geworden. Ihre Schlafkammer war voll Holunder; dieser hatte die Luft so sehr angesteckt, daß sie kaum noch Kraft gewinnen konnte, zu klingeln, so betäubt fand sie sich, bis ihre Kammerfrau, die zu ihrer Hilfe herbei geeilt war, die Fenster geöffnet und die Blumen hinaus geworfen hatte. — Forster erwähnt eines Mannes, der auf das Land reiste, unter Wegs den Wagen halten, und sich von seinem Bedienten eine Menge von stark riechendem Geißblatte aus den Hecken pflücken ließ. Er ward bei seiner Ankunft, auf seinen Befehl, im Schlafzimmer ins Wasser gesetzt. In der Nacht erwachte der Mann, und war fast im Ersticken, konnte kaum sprechen, und hatte Mund und Nase vom Geschmack und Geruch des Geißblattes voll. Er würgte sich, und rief einige Mal: *Casprifolium!* Seine Frau öffnete Thür und Fenster, und warf die Blumen auf die Straße. Die frische Luft gab dem Manne Linderung; allein er fühlte eine Mattigkeit und eine Art von Lähmung der Zunge, die zwei

Tage lang anhielt, ehe er völlig genesen war. — Zwei junge Leute schliefen in einem dichten, nicht gar zu großen Zimmer, worin ein Pomeranzenbaum stand. Mitten in der Nacht gingen 2 von den Blüthen völlig auf. Die beiden Schlafenden erwachten unter einer heftigen Angst, wollten sich aber einander nicht stören, und hielten alles Mögliche aus, bis die Betäubung so überhand nahm, daß einer den andern wecken wollte, und nun riefen sie um Hülfe. Mit der geöffneten Thüre, in deren Nähe das Bett stand, merkte der eine Linderung, springt taumelnd aus dem Bette, macht alle Thüren auf, und fällt, bei dem nun bemerkten Geruche der Orangeblüthe, auf die Ursache. Der Baum wird also, nachdem man die aufgegangenen Blüthen bemerkt, aus dem Zimmer gebracht, frische Luft gegeben; und so vergingen in kurzer Zeit alle die Besängstigungen und Schwindel. — Man sieht aus diesen Erfahrungen, daß der Rath, in Zimmern, die nicht geöffnet werden, keine Blumen zu ziehen, und in Schlafzimmern nie welche zu dulden, Achtung verdiene.

---

### Anekdote von Schiller.

Als die drei ersten Akte von Schillers Don Carlos in Leipzig bei Göschen gedruckt wurden, lebte er beim Consistorial-Rath Körner in Löschwitz bei Dresden. Einst an einem Herbsttage fuhr die ganze Körnerische Familie aus, um einen Besuch in der Nachbarschaft zu machen, weil während ihrer Abwesenheit das ganze Haus gewaschen und gescheuert werden soll.

te. Man lud auch Schillern ein, mitzufahren; allein dieser, der sich der Vollendung des Don Karlos wegen, immer mehr im Gedränge fühlte, da Götschen die ersten Akte schon zu drucken angefangen hatte, mußte die Partie ausschlagen, um zu arbeiten. Unglücklicherweise hatte aber die Frau Consistorial-Räthin, in der festen Meinung, Schiller fahre mit, alle Schränke und den Keller zuschließen lassen. Man vergaß also vollkommen, ihm das Nöthige zu seiner Bequemlichkeit zuvor herauszugeben, und Schiller befand sich, als sie abgefahren waren, ohne Speis' und Trank, ohne Holz sogar, um sein Zimmer heizen zu lassen. In dieser kritischen Lage dichtete er Folgendes:

Unterthänigstes Pro Memoria.

a n

die Consistorial-Rath Körnerische  
weibliche Wasch-Deputation,  
eingereicht

v o n

einem niedergeschlagenen Trauerspiel-Dichter in Löschwitz.

Dumm ist mein Kopf, und schwer wie Blei,  
Die Tobaksdose ledig,  
Mein Magen leer — Der Himmel sei  
Dem Trauerspiele gnädig!

Ich frage mit dem Federkiel  
Auf den gewalkten Lumpen.  
Wer kann Empfindung, wer Gefühl  
Aus hohlem Herzen pumpen?

Feu'r soll ich gießen aufs Papier  
Mit angefrorenem Finger?  
O Phöbus! Hassst du Geschmier,  
So wärm' auch deinen Singer!

Die Wäsche klatscht vor meiner Thür,  
Es scharrt die Küchenzofe,  
Und mich — mich ruft das Flügelthier  
Nach König Philipps Hofe.

Ich steige muthig auf das Roß;  
In wenigen Sekunden  
Seh' ich Madrid — Am Königsschloß  
Hab' ich es angebunden.

Ich eile durch die Gallerie,  
Und siehe da! — belausche  
Die junge Fürstin Eboli  
Im süßen Liebesrausche.

Jetzt sinkt sie an des Prinzen Brust  
Mit wonnevollem Schauer,  
In ihren Augen Götterlust,  
Doch in den seinen — Trauer.

Schon ruft das schöne Weib: Triumph!  
Schon hör' ich — Tod und Hölle!  
Was hör' ich? — Einen nassen Strumpf  
Geworfen in die Welle.

Und weg ist Traum und Feerey!  
Prinzessin, Gott befohlen!  
Der Teufel soll die Dichterei  
Bei'm Hemdewaschen holen!

Fr. Schiller,  
Haus- und Wirthschafts-Dichter.

Gegeben in unserer jammervollen  
Lage unweit dem Keller.

---

### M i s z e l l e.

Zur Mode gehört jetzt auch die Gewohnheit Mancher, sich stets mit den Fingern die Haare zu durchwühlen, und ihre Krause, oder den Schopf zu richten. Ein junger Mann beschäftigte sich damit so anhaltend, und auf eine so unanständige Weise in einer Kirche zu Warschau, daß der anwesende Großfürst Constantin davon empört ward. Er ließ den Stutzer daher unmittelbar nach beendigtem Gottesdienste verhaften, ihm die eine Hälfte des Kopfshaars platt abscheren, und ihn auf diese Art zur Schau durch die Stadt führen, indem er ausrief: „Ich will euch lehren, die Gecken in den Kirchen zu spielen.“

---

### A n e k d o t e.

Ein reicher Gutsbesitzer in der Grafschaft Somerset sah auf der Heerstraße, die an seinen Park stieß, eine hübsche Bettlerin mit einem Kinde auf dem Rücken vorbeiwandern, und gab ihr ein kleines Almosen; das schien ihm aber noch nicht genug, und er sagte der Dirne einige sehr zärtliche Artigkeiten. Sie wollte nichts davon hören, und machte so den Herrn nur noch zärtlicher, der ihr nun eine Banknote von 25 Guineen in die Hand drückte und sie einlud, ihm in den Park zu folgen. — „Was werden aber die Leute sagen, wenn sie mich mit ihnen gehen sehn?“ — „Sie werden dich nicht sehen, wir wollen hier über das Mauerwerk steigen.“ — „Sie werden doch nicht verlangen, daß ich mit dem Kinde auf dem Rücken

über die Mauer klettere?“ — „Wenn es weiter nichts ist, liebes Kind, so will ich es tragen.“ — Das Mädchen war es zufrieden; sie band ihm nun das Kind so fest auf den Rücken als sie nur konnte — und sagte hierauf; „Das Kind, Mylord, welches Sie da tragen, gehört einem Banquier in Pie-Street, dem ich es gestohlen habe, weil es so hübsch aussieht; Sie wissen nun die Adresse, sorgen Sie hübsch dafür, daß es ihm wieder zugestellt wird.“ Und mit diesen Worten sprang sie fort, und lief was sie laufen konnte. Der Lord kehrte in größter Verlegenheit über die aufgebürdete Last in sein Schloß zurück.

---

### T a b a c k s b e i ß e.

Da gegenwärtig guter Rauchtaback immer feltner, oder doch, wo er noch zu haben ist, immer theurer wird, so empfiehlt Einsender dieses jedem Raucher folgende eben so unschädliche als treffliche Weiße, welche er von einem Türken erhalten hat, und bei jeder Sorte bereits gebeißten Rauchtabacks angewendet werden kann:

Man nehme zu einem Pfund beliebigen Taback eine obere Tasse voll schwarzen unvermischten Caffee, lasse in derselben etwa 6 Stück weißen Zucker zergehen, und gieße 3 Caffeelöffel voll Gummi Benzoe hinzu: hiemit begieße man den Taback schichtenweis.

---

Auflösung der Charade in No. 31.

K a n z e l l i s t.

---